

## Nachhaltigkeit und Klimawandel im Unterricht

Die Schule bereitet uns auf den Job, das Leben und den Alltag als eigenständige Erwachsene vor. Sie klärt uns aber auch über unsere Umwelt auf - und die Auswirkungen, die unser Handeln auf sie hat.

Im 21. Jahrhundert sind Klimawandel und Nachhaltigkeit Themen, die immer und überall auftauchen, uns alle nachhaltig betreffen und die uns auch interessieren sollten.

Aus diesem Grund sind sie auch wichtige Inhalte in der Schule.

Als Schülerin der 11. Klasse ist mir allerdings aufgefallen, dass das immer gleiche Thema auf Dauer ermüdend wirkt, da meiner Meinung nach nur wenig Abwechslung besteht und teilweise der Stoff des letzten Jahres lediglich aufgewärmt wird.

### **Doch wie sehen das andere Schülerinnen und Schüler am OHG?**

Deshalb habe ich sowohl ältere als auch jüngere Schüler, wie zum Beispiel dem zwölfjährigen Raman befragt.

Dabei hat sich ergeben, dass das Thema nicht überall madig geworden ist.

Raman ist der Meinung, dass genau diese Thematisierung sehr wichtig ist, da laut ihm sonst keiner darüber redet. Für ihn ist es wichtig, eine Ahnung zu haben, was man für das Klima tun kann und Lösungen zu finden. Aber sogar Raman findet es langweilig, so etwas im Unterricht von einem Lehrer vorgesagt zu bekommen und möchte sich das lieber selbst erarbeiten oder sich in eigens dafür gewählten AGs damit beschäftigen.

Finja (11 Jahre) findet die Relevanz des Themas gravierend. Für sie ist Plastik sparen alltäglich. Deshalb empfindet sie das Thema im Unterricht umso uninteressanter, je mehr Leute ihres Umfeldes weniger Plastik nutzen.

Und dennoch muss über das Thema gesprochen werden, da jährlich Millionen von Tonnen Plastikmüll im Meer landen.

### **Je öfter etwas angesprochen, besprochen, getan und diskutiert wird, desto schneller verliert es normalerweise seinen Reiz. Oder etwa nicht?**

Für Sarah, eine 16 Jahre alte Schülerin, sind die Diskussionen im Unterricht essenziell zur Meinungsfestigung.

Und doch - müssen deshalb verschiedene Fächer in der gleichen Klassenstufe gleichzeitig ähnliche Bereiche behandeln?

Julia (16 Jahre) nannte das Beispiel „Radioaktiver Müll“, welches kurz aufeinander folgend Unterrichtsbestandteil in Erdkunde und Physik war.

Wiederholungen festigen zwar das aufgenommene Wissen, aber ein Thema binnen weniger Wochen oder gar Tage erscheint in erster Linie langweilig.

Das bestätigen auch Emmi und Maja, beide 16 Jahre, die von den sich wiederholenden Themen genervt sind. Vor allem in Erdkunde wurde Nachhaltigkeit ihrer Meinung nach zur Genüge im Unterricht behandelt, wobei andere wichtige Unterrichtsblöcke, wie das Meer, eher zu kurz kamen.

Hier musste auch die ein Jahr jüngere Nele zustimmen.

Und doch müssen vor allem Nachhaltigkeit und Klimawandel auch weiterhin thematisiert werden, da sie uns eine lange Zeit begleiten werden und wir uns dessen bewusst sein müssen. Für Personen wie

Finja und Lin (beide 11 Jahre), für die Plastik sparen und ein klimabewusstes Leben zu führen alltäglich ist, ist das selbstverständlich.

Wie man sieht, ist die Meinung je nach Klassenstufe unterschiedlich.

Einerseits ist das Thema für die unteren Jahrgänge sehr wichtig, findet aber im Unterricht scheinbar nur wenig individuellen Raum.

Die oberen Jahrgängen andererseits finden das Thema im Unterricht nur noch ermüdend.

**Wie kann der Unterricht nun gestaltet werden, ohne dass man ab einer höheren Klassenstufe jedes Mal, wenn das Thema aufkommt, „Nicht schon wieder!“ schreien möchte?**

Hierzu hatte Emmi die Idee, verschiedene Einheiten miteinander zu verknüpfen. Zum Beispiel indem man in Erdkunde sich verschiedene Städte anguckt und dann über dortige Konzepte der Nachhaltigkeit diskutiert.

Man könnte auch den Schulgarten als eine Möglichkeit nutzen, den jüngeren Schülern die Welt der Pflanzen näher zu bringen und auch dem Schulgarten beständige Aufmerksamkeit zuteil werden lassen.

Denn welcher Schüler der 5. Klasse konnte jemals neunzig Minuten am Stück auf seinem Stuhl verbringen? Sogar mit einer fünfminütigen Pause wird es zur Herausforderung.

„Die Praxis ist überzeugender als die Theorie“, sagte mir Sarah während unseres Gesprächs.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Klimatage dazu ein Schritt in die richtige Richtung sind. Denn hier können Einzelne aktiv handeln und unter dem Banner „Klima und Umwelt“ tun, was ihnen persönlich Spaß macht.

Natürlich in der Hoffnung, dass das Geschaffene auch in Erinnerung bleibt und auch außerhalb der Schule zum Nachdenken anregt.

Wenn noch nicht geschehen, kann der Unterricht so lebendiger gestaltet werden und so auch in jeder Klassenstufe gleich viel Interesse hervor rufen.